

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

314 (9.7.1921) Abendausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Krankenzeitung / Eltern-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Fährzeitung / Volk u. Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hierzinger...

Verantwortlicher: Dr. Otto Herzig

Vertrieb: Badische Anzeigen-Anstalt...

Das Chaos der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Umschau und Auschau.

Harding stimmt Hughes Plänen zu.

Washington, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Präsident Harding stimmte der von Hughes ausgearbeiteten Wänd...

Die Grenzen Deutschlands.

Paris, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) „Newport Herald“ zufolge findet die Absicht Hughes, den Verfall...

Deutschland als Handelsvermittler zwischen Amerika und Rußland.

O.E. Helfingfers, 9. Juli. (Drahtbericht.) Aus gut informierten amerikanischen Wirtschaftskreisen...

Die Prozesse gehen weiter.

Berlin, 8. Juli. (Voss. Ztg.) Von einer sehr heroischen juristischen Persönlichkeit wird der „Voss Ztg.“...

Die Abberufung der Zeugen.

Leipzig, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Präsident des zweiten Straßensitzes des Reichsgerichts...

Das diplomatische Nachspiel.

Berlin, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Petit Parisien“ mitteilt hat Briand die Regierung...

Keine zweite französische Liste.

Strasbourg, 9. Juli. Die „Reinagentur“ meldet aus Paris: Die von der französischen Regierung...

Französische Stimmen der Vernunft.

Paris, 9. Juli. „Samanite“ und „Journal du peuple“ verurteilen die maßlosen Wutausbrüche...

kanischen Firmen die Anbahnung von Handelsbeziehungen mit Sowjet-Rußland nahelegen...

Amerikanische Kriegsschiffe in Mexiko.

WTB. New-York, 8. Juli. Der Korrespondent der „Associated Press“ in Mexiko berichtet...

Leipzig, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Ankunft der beiden amerikanischen Kreuzer „Sacramento“...

Mexikanische Truppenverpflichtungen sind hier eingetroffen, da es vor einiger Zeit zwischen Amerikanern...

Ärztliche Aktionen gegen Deutschland zu unternehmen. Die radikale Presse verlangt der Gerechtigkeit wegen...

Ein Schweizer Urteil.

V. Basel, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Zu den jüngsten Verhandlungen...

Chinabank und Berthelot.

J. Paris, 9. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Gerüchte von der Demission Berthelots werden heute...

Der geistige Angriff der Rechts- und Linksparteien auf das Kabinett Briand, das zu dem überraschenden...

Einstellung der Feindeskräfte in Irland.

V. Basel, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der Führer der Sinnfeiner...

Briand warnt England.

c. Basel, 9. Juli. Wie der „Matin“ berichtet, hat Briand vor einigen Tagen der britischen Regierung...

WTB. London, 9. Juli. Reuter meldet, daß eine Antwort Mustafa Kemal Pashas in London eingetroffen...

Die Annahme der vereinigten Resolution Porter-Knox in den beiden Bundesparlamenten der Vereinigten Staaten...

Ein Beweis dafür, wie wenig Deutschland und sein Schicksal nach dem für uns unglücklichen Ausgang...

Warum wir das alles hier wiedergeben? Nun, man gibt sich häufig in Deutschland Illusionen hin...

Warum wir das alles hier wiedergeben? Nun, man gibt sich häufig in Deutschland Illusionen hin...

einspannt, zeugt dafür, daß auch die englischen Sozialisten den Kopf so voll von Interessen für bedeutungslose Tagesfragen und höchstens für Lohnfragen haben, daß ein wirkliches Eintreten für Erleichterung unserer Lage auch von dieser Seite nicht aus starkem inneren Mitgefühl zu erwarten ist, daß auch die Masse derer, die auf der englischen Seite steht, die deutsche Frage nur als eine lästige Angelegenheit ansieht, die während in die eigenen Lebensgewohnheiten eingreift und deren störende Wirkungen auf andere Weise als Lloyd Georges Politik es erstrebt, beseitigt werden müssen.

Auf Hilfe von außen, auf eine wirklich energische und großzügige Revision des Versailler Vertrages und des Londoner Ultimatum nicht zu rechnen, mögen die oben wiedergegebenen Symptome für die Einstellung der öffentlichen Meinung des Auslandes Anlaß sein. Nur auf uns selbst, auf unsere eigene Kraft und auf unsere eigenen Wiederaufbauwille dürfen wir die Hoffnung gründen, der enormen Schwierigkeiten Herr zu werden, wieder auf ein erträgliches politisches und wirtschaftliches Niveau zu kommen. Die Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau ist eine Finanzreform, die nicht Stückwerk darstellt, sondern wirklich Reform ist. Bevor die Leistungen für die Reparation festgelegt waren, konnte man sich auf den Standpunkt stellen, daß eine finanzielle Lotteriewirtschaft bei allen inneren sozialpolitischen Gefahren doch aus übergeordneten außenpolitischen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten berechtigt sei. Jetzt aber wissen wir genau, was wir zu bezahlen haben und jetzt darf keine Zeit mehr verloren gehen. In diesem Herbst noch muß das Problem gelöst werden, in welcher Weise die gesamten Ausgaben für den ordentlichen Etat, für den Etat der Betriebsverwaltungen und wie schließlich die 2 Milliarden Goldmark, die Besatzungskosten und der Gegenbetrag für die 26 Prozent unserer Ausfuhr — alles laufende Ausgaben — bis zum letzten Pfennig durch laufende Einnahmen gedeckt werden können, damit der Vermehrung der schwebenden Schuld, der weiteren Arbeit der Notenpresse ein Ende gemacht und unsere Papierwährung endlich einmal stabilisiert werden kann. Gelingt die Bewältigung dieser Aufgabe in diesem Herbst nicht, so wird sie wahrscheinlich überhaupt nicht mehr gelöst werden können, weil die Lösung mit jedem weiteren Ansteigen der Inflationswege schwieriger wird und schließlich nichts mehr übrig bleibt als katastrophisch den Augenblick abzuwarten, wo die Wellen über unserer Volkswirtschaft zusammenlagern und sie vernichten. Wehe aber dann den Politikern, die aus Reichsinn oder gar aus Katastrophensinn es versäumt haben, zu Zeiten, als es noch möglich war, Dämme zu bauen gegen die Flut. Diese Flut würde — geben wir uns keinen Täuschungen hin! — diejenige des Bolschewismus sein. Soll noch einmal wie 1918 infolge einer falschen Außen- und Kriegspolitik in einem der kommenden Jahre aus Gründen falscher Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik das verhängnisvolle „zu spät!“ über dem Schicksal Deutschlands stehen? Ein neues „zu spät!“ würde aber endgültig sein. Der Reichstanzler Wirth schien vor einigen Wochen zu einem energischen, vollständigen Finanzprogramm bereit. Seine Reichstagsrede am Mittwoch dieser Woche läßt bereits in klaren Umrissen erkennen, daß seine Kräfte an dem lebhaften Widerstand der Interessenten zu erlahmen begonnen haben. Der Gedanke der Erfassung der Goldwerte, der notwendig die Verbindung mit einem großzügigen wirtschaftsorganisatorischen Programm zur Voraussetzung hat, ist zugunsten eines rein finanz- und steuerpolitischen Planes, der sogenannten „Veredelung“ des Reichsnotopfers, beseitigt worden. Die Bedeutung dieses Zurückweichens läßt sich zahlenmäßig sofort nachweisen. Die Ausgaben, die im ordentlichen und außerordentlichen Etat und im Etat der Betriebsverwaltungen für 1921 vorgegeben sind, betragen 108 Milliarden Mark, zu denen rund 50 Milliarden weitere Ausgaben aus dem Ultimatum hinzuzurechnen, so daß eine Gesamtausgabe von etwa 150—160 Milliarden Mark entsteht. Da das Programm des Reichstanzlers und Reichsfinanzministers Wirth an Einnahmen nur rund 80 Milliarden vorsieht, bleibt ein ungedeckter Rest von 70—80 Milliarden Mark. Selbst wenn man die recht optimistische neue Rechnung des Herrn Wirth berücksichtigt, bleibt ein erheblicher Fehlbetrag. Herr Wirth will zu den 49 Milliarden des bisherigen ordentlichen Etats aus dem außerordentlichen Etat 15 Milliarden Besatzungskosten und weitere 6 Milliarden zur Ausführung des Friedensvertrages, insgesamt von den hierfür angelegten 27 Milliarden 21 Milliarden in den ordentlichen Etat übernehmen. Außerdem will er ganz mit Rest die laufenden Kosten für die Ultimatumserfüllung in den ordentlichen Etat hinübernehmen. Diesen Betrag setzt er zunächst mit 42 Milliarden an. Den Rest des Defizits aus dem außerordentlichen Etat, die Zuschüsse für Lebensmittel und für die Betriebsverwaltungen will er abdecken. Aber auch dann noch bleibt ein ungedecktes Defizit von mehr als 30 Milliarden Mark. Um wenigstens für die Zukunft die Ausgaben annähernd den Einnahmen gegenüber rechnerisch zu balancieren, rechnet er mit einer Verminderung der jetzt noch auf 63 Milliarden angelegten Kosten für die Ultimatumserfüllung, die Besatzung und die übrigen laufenden Ausgaben aus dem Friedensvertrage auf 40—45 Milliarden unter der Voraussetzung, daß der Geldwert im Innern auf der gegenwärtigen Basis eine gewisse Stabilisierung erfahren würde und daß im Laufe der Zeit der Außenwert des Geldes an den inneren Wert heranwächst. Diese Voraussetzung kann sich aber unmöglich erfüllen, da die vorgesehene Erhöhung der Rohstoffe, da ferner der Abbau der Zuschüsse für die Betriebsverwaltungen und die damit verbundenen Erhöhungen der Post- und Eisenbahntarife eine allerdings nicht mehr von der Inflation, sondern von erhöhten Produktionskosten hervorgerufene neue Preiswelle hervorzurufen wird, was zur Folge haben muß, daß der innere Wert un-

feres Geldes an seinen geringeren äußeren Wert heranwächst, nicht umgekehrt, daß also mit einer Erhöhung der Kosten für Ausführung des Friedensvertrages in Papiermark, statt mit einer Verminderung nach Wirths Hoffnungen zu rechnen ist. Man mag es drehen und wenden, wie man will, man kommt nicht um die Tatsache herum, daß das Wirthsche Programm Stückwerk ist, daß schließlich doch noch 70 bis 80 Milliarden Mark an Ausgaben ungedeckt sind. Soll im nächsten Etatsjahr die schwebende Schuld wirklich wieder durch Ausgabe von 70 bis 80 Milliarden Mark Papiergeld um diese Summe vermehrt werden? Herr Reichstanzler und Finanzminister Wirth, wollen Sie wirklich die ungeheure Verantwortung für die sozialen und politischen Katastrophenfolgen einer solchen Politik übernehmen? Herr Reichstanzler Wirth, das deutsche Volk verlangt von Ihnen ein Programm, das mit feuerpolitischen und wirtschaftsorganisatorischen Mitteln die entscheidende Operation an dem kranken Körper der deutschen Wirtschaft bedeutet. Und wenn dann eine Mehrheit der Parteien den von Ihnen vorgezeichneten Weg nicht mitgehen will, so rufen Sie ihr zu, daß Sie jeden anderen Weg, der zu demselben Ziel führt, mitgehen wollen, daß Sie aber die Beurteilung derjenigen Politiker, die nur Ihr Programm kritisieren, ohne einen anderen Weg zu zeigen, der zur Deckung der Ausgaben durch Einnahmen und zur Stilllegung der Notenpresse führen kann, dem deutschen Volke überlassen. Wenn die Kuratilität im Reichstag die Mehrheit sein sollten, würde das Urteil des Volkes in etwaigen Neuwahlen schon die richtige Quittung geben. Aber solange das Programm steht, Herr Reichstanzler Wirth, liegt die Verantwortung bei Ihnen und nicht bei den Parteien.

Berichtigung: In der Rede des Reichstanzlers, die wir heute morgen wiedergaben, hieß es in einem Satz: „Ein Jeder in unserem Vaterlande muß gewillt sein, den demokratischen Volksstaat zu stützen.“ Zahlreiche bestürzte Anfragen aus unserem Leserkreis, des Inhalts, ob Herr Wirth denn nun wirklich zu den Exzeptionären oder zu den Bolschewisten übergegangen sei, machten uns auf diesen lässlichen Streich des Drucksetzerlebens aufmerksam. Wir stehen nicht an, zu erklären, daß wir solches von Herrn Wirth nicht glauben. Herr Wirth legt natürlich noch wie vor für sich ein, den demokratischen Volksstaat zu „stützen“. Das zur Berichtigung aller Verhältnisse!

Letzter Räumungstag in Oberschlesien.

Von Dr. jur. et. rer. pol. Tschizner.
Ein wolkenreicher Himmel lastet heute, am 5. Juli 1921, über dem schmerzgeprüften Oberschlesien. Wie die Natur, zeigt sich auch die Stimmung der Menschen trübe. Man ist bereits mit den Beträuern auf eine gerechte ordnungsmäßige, eigentümlich und leibliche Sicherung der deutschen Bevölkerung wirksam werdende Barmherzigkeit des Landes getraut worden. Im Ganzen geht die Stimmung dahin, daß weitere Anruhen, zumal nach der heute beendeten Auflösung des deutschen Selbstschutzes, nahe bevorstehen.

Schon auf dem Hauptbahnhof in Breslau zweifeln die Fahrbeamten der Eisenbahn an der ordentlichen Durchführung des Verkehrs weit über Döppeln hinaus. In Döppeln gibt man Groß-Streik als Endpunkt an. Tatsächlich ist Gleiwitz erreichbar. In den an sich stark besetzten Abteilen führen die Reisenden meist kleines Gepäck bei sich und beschließen zum Teil für die Nacht wieder nach Döppeln oder Breslau zurückzuführen. Die Internationalisierte Kommission wieder an die Macht gelangt, beginnt zunächst wenigstens in der Richtung wieder die Zügel aufzunehmen, daß auf dem Bahnhof in Döppeln von neuem die französische Einreiseraubnis auf dem Rücken verladen wird. Der Zugverkehr auf der Strecke Döppeln-Breslau ist noch äußerlich gering. Ein einziger Kohlenzug war in Bielefeld angetroffen. Man sah von der Bahn aus keine rauchenden Fabrik-Schornsteine. Döppeln selbst ist noch voll von Flüchtlingen, Frauen und Männer verschiedener Stände und Berufe. Man hört in den Speisekammern die Unterhaltungen der Besatzungsmitglieder mit starkem Mißgefallen. Immer kehrt wieder: Ich habe nicht mehr; mein Hof ist geplündert; ich habe alles verloren; ich bin schon halb verrückt; ich laur nicht zurück, die Wälder reden noch voll; auf meinen Kopf haben sie 30 000 Mark ausgelegt, weil ich mein Deutschtum bekennt, und so fort. Wenn aber einer in Mut und Schmerz aufbegehrt, er geht jetzt zurück, er werde sein Haus mit Gewalt den Injuranten, diesen Räubern und Mördern wieder nehmen, so halten ihn die Anderen, zumal die Frauen, angsteinflößend zurück, damit er wenigstens das nackte Leben behalte.

Für deutsches Gefühl nicht nur aber, sondern für jedes noch menschlich empfindende Gefühl ist ungeheuerlich, was sich am 4. und 5. Juli in Beuthen abspielte. Einwandfreie Augenzeugen, die sich zu Fuß durch Kornfelder am 5. Juli mittags aus dem von Franzosen und Insurgenten abesperrten Beuthen noch herauskämpfen konnten, geben ihre frischen Eindrücke zu Protokoll, die in der Grausamkeit der Begebenheiten jedes Beispieles sparten. Am 4. Juli mittags begleitete eine Menschenmenge, meist Frauen u. Kinder u. die anrückende englische Kompanie, welche Befreiung vom Schreden der Insurgenten — dauernde Schieferungen in den Straßen — bringen sollte. Am Morgen des Tages hatten mit Rücksicht auf die englische Besetzung, wenn man allein der Insurgenten nicht Herr würde, sollte der deutsche Selbstschutz die Waffen wieder erhalten, die Mitglieder des Selbstschutzes ihre Waffen abgeben. Die besetzende Menschenmenge war also waffenlos. Als der Zug mit den Engländern vor der Kaserne der bisherigen, französischen Besatzung anlangte, rief ein polnischer Herr: „Soch Deutschland, hoch England“, die an nichts Besseres denkende Menge stimmte begeistert ein und sang „Deutschland über alles“, sowie die englische Nationalhymne. Da fiel ein Schuß aus dem nächtlichen Insurgenten in die Menge los. Der französische Major Mont d'Aligre, der bei der Besetzung allesamt als deutschfreundlich galt, dem also kein Deutscher Böses wünschte, wurde durch

einen dieser Schüsse getötet. Ein Blutbad folgte. Plötzlich durchfahren feuernde Autos die Straßen, in einem Karoffelfeld vor dem Hause Gusten Freitagstraße 8. wurde ein Maschinengewehr aufgestellt, das die Wohnur. den der Familien Schulters und Sogla welche abnungslos beim Mittagessen saßen, gänzlich zerstörte. Zwei planlos schließende Franzosen kamen von einer Seite einer Straße an der anderen erlitten ein Kraftwagen mit französischen Offizieren welche, als sie die Schüsse hörten, ohne weiteres die Straßen mit Revolverkanonen und Maschinengewehren planmäßig beschießen. Auf der Friedrichstraße lag ein verwundeter Deutscher mit einem blutenden Schädelverwund, der von seiner Mutter und Frau in einem Hausflur geborgen wurde. Als ein französische Offizier mit schwarzem Kollbart mit einem Engländer zusammentraf, sagte er: „Dies ist auch ein Pole.“ Die durch die Frauen erfährt dann der Engländer, daß das Blutbad sich nicht gegen die Insurgenten, sondern gegen die friedlichen und wohlwollenden Deutschen gerichtet hatte. Daß die ganze Aktion von polnischer Seite vorbereitet war, geht aus der Anmerkung hervor, die der Besucher der polnischen Grenzzeitung in einem Restaurant der Tarnowitzerstraße am Spätnachmittag tat. „Das haben wir großartig gemacht, das war sehr gut eingefädelt.“ Bis in die Nacht hatten französische Autos Geiseln aus allen Bezirken stunden des 5. Juli wurden alle jungen Ereignisse mit Schlägen in die französische Kaserne getrieben, dort im Hof mit Gewehrfeuer in das Gemü. und in die Kniekehlen geschlagen, wobei sie zu Boden stürzen mußten und dann in numerischer Weise mit Kolbenschlägen mißhandelt. Ohnmächtig ist der Jammer der Angehörigen, die nicht helfen können.

Am 5. Juli wollten sich die Vertreter der deutschen Parteien Beuthens zum Kommandanten, General Le Comte Denis, begeben um ihm einen Protest und die Forderung auf Schutz zu überreichen. Ungeheuerlich ist, was in Beuthen auf deutschem Boden deutscher Bürger am 4. und 5. Juli geschah. Jedes deutsche Herz muß sich aufdrehen in Schmerz und Zorn und verlangen, daß diesen unantastlichen Volksgenossen in ihrer Schmach geteilt wird. Unerschütterlich ist die Spannung dieser der Verzweiflung überantworteten Ober-schlesier, die nichts verlangen, als ihr einwandfreies Recht, wenn sie fordern, daß sie der Döppeln der deutschen Staatsgewalt entsprechen dem Ergebnis der Volksabstimmung zurückgegeben werden, ehe sie all' mehrlos ausgeplündert und in der graulichsten Weise hingemordet worden sind. Wäre die Welt aus den Ereignissen in Beuthen erkennen, daß eine weitere Hinauszögerung der Rückgabe Oberschlesiens, das für Deutschland bestimmt hat, an das deutsche Reich und seine schützende Staatsgewalt eine unträgliche Belastung bedeuten, ja daß sie Scham und Ehre für alle Zeiten auf dem Haupte häufen würde, die für dieses grausame Unrecht verantwortlich sind!

Der Verräter von Chateau-Thierry.

In der ungarischen Nationalversammlung ist es in dieser Woche zu einer schweren hochpolitischen Angelegenheit gekommen. Prinz Windischgrätz, im letzten königlich ungarischen Ministerium Ernährungsminister, ein naher Verwandter des Kaisers Karl, beschuldigt den Grafen, in Verbindung mit der Spionageabteilung der französischen Gesandtschaft in Wien geklaut zu haben. Prinz Windischgrätz erklärte, als er in seiner Eigenschaft als Ernährungsminister im Jahre 1918 bei Kaiser Wilhelm erschienen sei, hätte ihn dieser darauf aufmerksam gemacht, daß Graf Karolyi im Dienste der Entente stehe und daß er und seine Freunde der Entente wichtiges politisches Material lieferten. Der Kaiser war über diese Dinge durch die in Budapest tätige deutsche Rundfunkstation unterrichtet und sagte zu dem Grafen, daß die Begünstigung der Entente durch Karolyi und durch den fortwährenden Verrat tschechischer Truppen zum Zusammenbruch der Arme und zum Auseinanderfallen der österreichisch-ungarischen Monarchie führen müßten. Nach Windischgrätz hat dann Graf Karolyi bei der deutschen Rundfunkstation in Budapest die Akten des Grafen Karolyi eingesehen und hat daraus entnehmen können, daß dieser die französische Regierung um materielle Unterstützung angegangen habe. In näheren Details hat Graf Karolyi die bevorstehende Argriffe der deutschen Streitkräfte am Chemische Danes und bei Chateau-Thierry verraten. Die französische Regierung hat wohl die Mittelungen dieses Verräters entgegengenommen, hat aber Geldmittel nicht zur Verfügung gestellt, weil Karolyi gleichzeitig mit den Bolschewisten und mit den französischen Sozialisten Renaudel, Blum und Guillebau verhandelte. Fürst Windischgrätz beschuldigt weiter die ungarischen Politiker Decker Abraham und Charami Bogani, daß sie sich mit den Feinden eingelassen hätten.

Die Mittelungen des Prinzen Windischgrätz riefen in der Nationalversammlung eine ungeheure Erregung hervor. Der letzte Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen versprach umfassende Untersuchungen. In der Zwischenzeit ist durch den Führer der Kleinrenten Landwirte bereits eine Interpellation eingebracht worden, in der gefragt wird, warum die Verhaftung Karolyis nicht erfolgte, nach dem festgelegt worden ist, daß Prinz Windischgrätz bereits am 20. Oktober 1918 dem Kaiser Karl Vortrag gehalten und beim damaligen Ministerpräsidenten einen Antrag auf Verhaftung gestellt hatte. Außerdem wird gefragt, warum trotz dieses Antrages fünf Tage später, am 31. Oktober 1918, König Karl den Grafen Karolyi zum Ministerpräsidenten ernannte. Graf Stefan Bethlen hat auf diese Beantwortung der Interpellation zugestimmt, und es steht zu erwarten, daß durch die Erklärung des Prinzen Windischgrätz noch mehr Licht in die Tage des Zusammenbruchs gebracht wird.

Wien, 8. Juli. Die Entüllungen des Prinzen Windischgrätz im ungarischen Abgeordnetenhause über die revolutionäre Tätigkeit des Grafen Karolyi werden zu schwerwiegenden innerpolitischen Konflikten führen. Es erscheinen zahlreiche Parlamentarier Karl Kompromittiert und man beschäftigt sogar, das gesamte Kabinettskabinett Weckerle unter Anklage zu stellen.

Rinder hinauffestern wollen — so wie ich! Siehst Du, ich habe mich bezwungen, ich war oben!“

Da schaute der Sohn nachdenklich die kahle, graue Mauer an und dann seinen Vater und sagte: „Du — mach's mir noch mal vor.“ Der Professor lächelte. „Dummer Bub — jetzt bist Du an der Reihe — jetzt mußt Du die Mauer erklettern.“ Der Junge überlegte und meinte dann zögernd: „Wenn ich nur wüßte, ob es sich lohnt.“ „Se nun,“ meinte der Vater und wiegte den grauen Kopf. „Se meine schon — klettern ist gescheiter als unten bleiben!“

Theater und Kunst.

Kunst im Freiburger Chorverein.

Der Freiburger Chorverein steht neuerdings vor einer schweren Krise. Sein ausgezeichneter Dirigent, der Komponist Franz Philipp, der im vorigen Sommer anfänglich der beim 800-jährigen Stadtjubiläum veranstalteten Uraufführung seiner grandiosen Festsymphonie bei Publikum und Presse Huldigungen erfahren hatte, wie sie in solchem Ausmaße bisher noch kein einzelner Künstler zu verzeichnen gehabt hatte, legt die künstlerische Leitung des Chorvereins nieder. Seit dem Weggang Camillo Hildebrandts hätte den Verein und das Kunstleben der ganzen Stadt kaum ein schillmenderer Schlag treffen können. Seiner erst alemannischen entsprechenden, gibt Philipp in einem Schreiben in der Tagespresse die erklärten Dessen Brief über die Gründe seiner freiwilligen Abdankung rühmlichen Aufschluß: Trotz aller außerordentlichen Bemühungen hat er aus den langjährig bestehenden Kreis der Bürgervereine an guten Männern in dem Unterhaltungs nicht gewonnen, die er zu einem erfrischenden Schaffen braucht, so daß er eine Einföhrung geplanter Werke unterbrechen mußte. Eingeweihten wissen zudem, daß die Gehaltsentwöhnung, die Philipp für seine Dirigententätigkeit bezieht, auch nicht annähernd seinen hochwertigen Leistungen gleichkommt.

Die letzte Tat Philipps war eine wundervoll ausgeführte Aufführung von S. Bachs Kantate Nr. 27. Wer weiß, wie nahe wir dem Ende sind und des Requiems von Brahms. Das städtische Orchester spielte mit feinstem Verständnis unter

Die graue Mauer.

Von Thusebde Schuster.

Als er noch ein kleiner Knirps war, schaute er mit verlangenden Augen an der Mauer hinauf. „Wenn ich doch schon groß wäre und hinauf könnte! Das wäre mal fein!“ Das waren seine höchsten Wünsche. Nur erst mal droben sein. Ob es dann weiter ginge, viel leicht in einen größeren, schöneren Hof, fragte er sich nicht. Sein Verlangen drängte noch nicht weiter.

Doch später, als er hinter langweiligen Schulbüchern sitzen mußte, träumte er von dem Paradies, das bestimmt hinter der grauen Mauer lag. „Bestimmt liegt etwas Besonderes dahinter, zu was wäre die Mauer so hoch und so häßlich.“

Als aber Erich noch ein klein wenig größer wurde und mitbewegte Schlächen mit seinen Kameraden kletterte, war ihm die Mauer verhaßt. Steits war sie ein Hindernis, hier mußte stets jede Schlacht enden. „Wegen der dummen Mauer gehen die schönsten Siege verloren“, klagte er seiner Mutter und hat sie, ihm heimlich die Sohlen zu flicken, damit der Vater nicht noch mit einem Donnerwetter dahinterkäme.

Diese dumme Mauer ist nur an den vielen Löchern daran schuld. Ich werde Vater bitten, daß er sie niederreißen läßt.“

Der Vater war ein chrsamer Schneidemeister, der schon zwanzig Jahre träumte, einmal ausziehen zu können, in ein feines, neues Haus. Er lächelte zu des Knaben Wunsch. „Wenn ich's könnte, hätte ich's schon längst getan. Sie riecht mir ja genug Licht. Na, wenn Du mal groß bist und viel Geld hast, dann reißt Du die Mauer nieder. Aber vorher mußt Du fleißig lernen.“

Erich überlegte. Groß werden, fleißig lernen und Geld verdienen: drei Dinge auf einmal — das war viel verlangt. Ihm lant fast der Mut.

Doch jeden Tag fand die Mauer vor ihm, und es schien, als ob sie ihn höhlich auslachte, daß sie größer sei wie er. Das ärgerte Erich gewaltig.

Er klopfte die Finger in die Ohren, um das Raseln von Vaters Nähmaschine nicht zu hören, und lernte von früh bis abends. „Da — die Mauer, die will ich schon kriegen, die soll schon sehen, wer härter ist —“ dachte er in jugendlichem Trotz.

Eines Tages aber, als Erich mal wieder seine Kräfte an der Mauer erprobte, kam er wirklich bis hinauf. Mühselig war es ge-

wesen, die Finger waren zerkratzt, und auf der Stirn standen ihm helle Schweißtropfen. Doch er war oben — „Sieger! Hurra!“ rief er laut aus Verbekraften.

Soch bildete er um sich. Aber er sah auf der anderen Seite, wo er einst ein Paradies gewohnt, gar nichts Besonderes. Es waren Höfe ringsum. Vielleicht war der eine ein bißel größer, und im anderen vielleicht ein paar Bäume mehr, doch schließlich blieben es doch auch nur Höfe. Und an der Mauer sah er überall Spuren von Kletterverlügen. Mehr wie einer hatte die Mauer erkliegen wollen.

Nun hatte er also die Mauer bestiegen. Er hätte wohl nun öfters hinaufklettern können. Doch sie hatte allen Reiz für ihn verloren. „Ei ist doch nur eine häßliche, graue Wand, die m riviel Licht für meine Aufgaben wegnimmt,“ sagte er sich, und war froh, als er in die Stadt aufs Gymnasium kam.

Dort hatte er noch mehr zu lernen und kaum Zeit, sich um eine graue Mauer zu kümmern. Denn als er mit der Schule fertig war, kam die Universität daran. Als der Vater von Erichs Wunsch hörte, der die Universität besuchen wollte, nickte er. „Gut, tue das! Ich kann Dir zwar monatlich nicht mehr wie dreißig Mark geben. Aber es haben's andere fertig gebracht — also wirst Du auch durchkommen.“

Das war ein Hindernis, ähnlich der grauen Mauer. Manches Paar Schuhe lief er sich ab, beim Stundengehen, manchmal kroch er hungrig in sein Bett. „Aber die graue Mauer habe ich zuletzt auch bezwungen,“ dachte er, wenn ihm der Mut sinken wollte.

Jahre gingen hin. Schon längst hatte Erich dem Doktorhut u. auch den Professorenmantel erlangt. Sein Name wurde genannt, wenn man die berühmten Forscher aufzählte. Doch die graue Mauer hatte er noch nicht vergessen. Und so reiste er einstmals mit seinem vierzehnjährigen Sohn in die Heimat, um ihm den Spielplatz seiner Jugend zu zeigen.

„Siehst Du,“ sagte der berühmte Professor. „Siehst Du, an der Mauer habe ich meine Kräfte erprobt. Wer weiß, ob ich fleißig gelernt hätte, wenn die Mauer nicht gewesen wäre. Ich wollte viel Geld verdienen, um sie dann niederreißen zu lassen.“

„Warum läßt Du es denn nicht?“ fragte erstaunt der Junge. „Sehst Du doch die Mauer!“

„Ja — aber ich habe überall Mauern gefunden — die eine niederreißen nicht nichts! Und außerdem denke ich, daß auch andere

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Der Wert der Mark.

100 Papiermark galten in Goldmark nach den Notierungen der Berliner Börse

Table with exchange rates for various cities: New-York, Amsterdam, London, Paris, Zürich, Madrid, Rom, Kopenhagen, Kristiania, Stockholm, Wien.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Bei den internationalen wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands ist als bedeutendstes Ereignis der letzten Woche die Unterzeichnung der Friedensresolution durch den amerikanischen Präsidenten Harding zu verzeichnen.

bessert. Dagegen ist Süddeutschland mit ober-schleichen Kohlen und Aots im Monat Mai überhaupt nicht beliefert worden und Firmen, welche bisher von dort bedient wurden, erhalten keinen Ersatz.

Nach den aus Ostdeutschland vorliegenden Berichten geht die Marktlage von Woche zu Woche zurück und im übrigen entspricht sie den Berichten, die von verschiedenen Earten vorliegen.

Industrie und Handel.

Die Verteuerung der Lebenshaltung. Die Reichsindizes für den Monat Juni im Vergleich zum Vormonat um 16 Punkte auf 896 gestiegen. Zu der Verteuerung der Lebenshaltung tragen in dem Berichtsmontat hauptsächlich die Preissteigerungen für Eier, Milch, Zucker, Gemüse, Kartoffeln (ohne Verästelung) der neuen Kartoffeln) und für Heiz- und Beleuchtungsmittel bei.

Goldankauf durch die Reichsbank. Der Goldankauf für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 11. bis 17. Juli zum Preise von 320 M für ein Spanzigmargstück und 160 M für ein Zehnmargstück.

Aus der Braundunstrie. Wie wir aus den Kreisen der Braundunstrie erfahren, wird die gesamte deutsche Braundunstrie spätestens am 15. September d. J. von allen Ketten der Zwangswirtschaft, also vom Kontingent und der Beschränkung des Stammwarengesells, befreit sein.

Süddeutsche Handelsvereinigung A.G. in Konstanz. Die Gesellschaft hat 1920 einen Verlust von 493 750 M zu verzeichnen, von dem nach Heranziehung von 31 308 M Reserven noch 462 442 M als Unterbilanz vorgetragen werden sollen.

Na. Dornbach und Co. G. m. b. H. in Stuttgart. Die Bankfirma zeigt bei 2 Millionen Mark Kapital einen Reingewinn von 276 050 Mark an. 17,15 Millionen Mark Kreditoren stehen 16,46 Mark Debitoren, 3 Millionen Konfessionalsverbindungen und 2,98 Millionen Mark Wechsel gegenüber.

Termin- und Baugesellschaft München-Dt. A.G. München. Die Gesellschaft hat ihre sämtlichen Grundstücke bis auf 2 Komplexe verkauft und beabsichtigt, da sie keine Verbindlichkeiten hat und neue Erwerbungen nicht machen will, in Kürze Rückzahlungen an die Aktionäre, und zwar zunächst vorzugsweise gegen Einlieferung der Aktien vorzunehmen.

Johannes Haag Maschinen- und Kältefabrik A.G. in Augsburg. Zu unserer Notiz vom 8. Juli, abends, erfahren wir noch: Nach Rückstellung von 2 Mill. M für ein neues Werksaufstellungsloft sowie nach Abzug der Lantien und Ergänzung des Reservesfonds sowie nach Abzug der Lantien und Ergänzung des Reservesfonds...

Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg. Zu den sprunghaftem Steigerungen der M.A.M.-Aktien weisen Verwaltungsratsmitglieder darauf hin, daß sich die Mehrheit dieser Werte schon längst in festen Händen befindet.

Verminnte Schiffsbreite Kerneis N. Wessl. A.G. Augsburg-Münchberg. Nach dem Prospekt über 12,50 Millionen neue Aktien der Gesellschaft ist der gegenwärtige Beschäftigungsgrad betriebliegend.

Fahrzeugfabrik Düsseldorf A.G. in Düsseldorf. Die Gesellschaft hat, wie die Verwaltung mitteilt, in letzter Zeit bedeutende Aufträge für Fahräder zur Lieferung nach Niederländisch-Indien herbeigekommen.

Die Rührkohlenförderung im Juni. Nach den vorliegenden tatsächlichen Anzeigerungen ist die Förderung des Ruhrbeckens (einschl. der Untereisenerzechen) auf 7,50 Mill. Tonnen in 25% Arbeitstagen zu veranschlagen.

Der Jahresabschluss der Oesterreichisch-ungarischen Bank. Die Verwaltung legt zum ersten Male einen für die österreichische und die ungarische Geschäftsführung getrennten Rechnungabschluss vor, so daß es nicht möglich ist, Vergleichsziffern aus dem Jahre 1919 zu geben.

Die ungarische Geschäftsführung erhielt einen Gesamtvertraag von 301,13 Mill. Kr. aus Devisen und Valuten jedoch nur 3,11 Mill. Kr. Zinsen für die Fortsetzung an die ungarische Staatsverwaltung.

Die Liquidationsschritte per 31. Dezember 1920 zeigen einen Monatsverlust von 300 Mill. Kr. Wechsel und Effekten betragen 2902 22, Lombards 7374 42, Darlehen an die k. k. Staatsverwaltung 22 034, an die k. u. g. Staatsverwaltung 10 920, Korderungen an A-Spenden 7037 60, Korderungen an die ungar. Staatsverwaltung 3140, sonstige Aktiva 2049 Mill. Kr.

österreichische Geschäftsführung 7684,06 Mill. Kr., für die ungarische Geschäftsführung 7274,36 Mill. Kr. ausgewiesen. Sonstige Passiva werden mit 2216,61 Mill. Kr. beziffert.

Postverkehrsverkehr nach Italien. Die italienische Postverwaltung macht darauf aufmerksam, daß es unzulässig ist bei Postpaketen an zu verlangen, daß sie vollständig zur Durchfuhr (en transit) über Triest, das nicht mehr freihafen ist, geleitet werden.

Wirtschaftspolitisches.

DZ. Befestigung der Verkehrssteuer. Die Befestigung der Verkehrssteuer fordert der Deutsche Industrie- und Handelsstag. Die Ausübung der Erhebung der Verkehrssteuer im Rahmen des Reichsfinanzhofes ist eine steuerliche Ungerechtigkeit gegenüber dem Eisenbahn- und Seeverkehr.

Grundbesitzsteuer und Umsatzsteuer. Der Heranziehung gewerbsmäßiger Grundbesitzveräußerungen zur allgemeinen Umsatzsteuer (1% Proz.) steht nach einem neuerlichen Urteil des Reichsfinanzhofes die Erhebung der Grundbesitzsteuer nichts entgegen.

Bilanzgewinn und Kriegsabschlag. Eine kriegsabschlagspflichtige Gesellschaft mit eigener Rechtsfähigkeit, die an einer Kommanditgesellschaft beteiligt ist, muß den Wert dieser Beteiligung in ihrer Bilanz führen.

Zollfreiheit für Eisenbahnbeamte. Es ist entschieden worden, daß die den deutschen Eisenbahnbediensteten bei Besetzungen vom unbesetzten in das besetzte Gebiet und umgekehrt für ihren Haushalt bewilligte Zollfreiheit sich in gleicher Weise auf alle Gegenstände bezieht, die normalerweise einen Teil des Hausrats bilden und im täglichen Gebrauch sind.

Zwangsanzleihe in Polen. Der Oberste Finanzrat beschloß die Ausübung einer polnischen Zwangsanzleihe. Der Finanzminister wird die näheren Modalitäten der Budgetkommission des Parlaments unterbreiten.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 9. Juli.

Table with bank and industry stock prices: Bad. Bank, Darmst. Bank, Dresd. Bank, etc.

Frankfurter Börse vom 9. Juli.

Im heutigen Börsenverkehr trat infolgedessen eine Umänderung ein, als der erste amtliche Kurs um 11 3/4 Uhr und der Einheitskurs um 12 1/2 Uhr zur Notierung kamen. Die Späterverlegung wurde mit Rücksicht auf die große Ueberlastung der Börse eingeführt.

Vom Valutamarkt.

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 9. Juli.

Table with exchange rates for various locations: Antwerpen, London, Paris, etc.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 9. Juli.

Table with exchange rates for various locations: Holland, Deutschland, Wien, etc.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kein halbes Vermögen! Wenn gute Freunde ausgeben und sich ein mal ein Glas Sekt leisten wollen, so machen sie häufig den Fehler, die billige Marke zu nehmen, in der Annahme, es seien doch nicht oder wenigstens alle Sorten gleich gut.

Bericht über die Marktlage der Eisengießereien im 2. Vierteljahr 1921.

Die Marktlage der Eisengießereien im 2. Vierteljahr 1921 weist im allgemeinen eine weitere Verschlechterung auf. Sie stand insgesamt im Zeichen der Sanktionen. Mächte zu besonderer Beachtung verdienen die Anzeichen über den Ausgang der Verhandlungen größerer Wirtschaftskreise, so beschränkt die Sanktionen selbst in noch weit höherem Maße das Geschäft.

In Maschinenbau wird aus Norddeutschland gleichfalls keine mangelnde Aufträge geflakt, jedoch in absehbarer Zeit, wenn werden muß. Nach einem Bericht aus Mittelddeutschland läßt sich erwarten, daß das Geschäft sehr viel zu wünschen übrig. Die Aufträge gehen dort in der Woche vorgenommen werden müssen.

Statt jeder besonderen Anzeig.

Heute früh entschlief sanft nach langer Krankheit mein herzenguter Vater, unser lieber Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Josef Murnseer

Privatier

im Alter von fast 64 Jahren unerwartet rasch an Herzschlag.

Karlsruhe, den 9. Juli 1921.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Erich Murnseer, Apotheker. Die Einäscherung findet Montag, 11. Juli, nachm. 2 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. B86284 Trauerhaus: Herrenstr. 19.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief unerwartet rasch unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Heinrich Lupperger

Zugmeister

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Lina Roßbach, geb. Lupperger.

Fritz Lupperger,

Robert Roßbach.

Karlsruhe, den 9. Juli 1921.

Feuerbestattung: Montag, den 11. Juli 1921, nachmittags 3 Uhr. B36300

Trauerhaus: Schützenstrasse 85.

Statt besonderer Anzeig.

Bekanntem und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater und Schwiegersohn 11487

Felix Füger

Postsekretär

im Alter von 44 1/2 Jahren nach langem Leiden schnell und unerwartet gestorben ist.

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Juli, vormittags 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Nachruf.

In tiefer Trauer stehen wir am Grabe unseres lieben Bruders, Neffen u. Schwagers

Gudwig Böhme.

Auch er ist ein Opfer des Krieges geworden. Von einem Leiden, das er sich im Feld zugezogen, hat er sich nicht mehr erholt. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinem Lebensweg nun ein Ziel zu setzen u. ihn so vor weiterem Leiden zu bewahren. 11809

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Schwester:

Marta Frank, geb. Böhme,

der Onkel:

Bernhard Elsässer, Zugmeister, Karlsruhe, den 6. Juli 1921.

Danksagung.

Allen denen, welche unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, unsern tiefgefühlten Dank.

Die zahlreichen Blumen-spenden, die sichtliche Teilnahme von Verwandten, Freunden, Bekannten und Vereinen nehmen wir als Be-weise der Liebe u. Anhänglich-keit für unseren lieben Verstorbenen mit herzlichstem Dank gerne entgegen. 11802

Familien Gartner-Lydlin.

Karlsruhe, Juli 1921.

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen u.s.w.

nur mit

Heilmann's Farben

Bestbewährt Größte Auswahl

Andere Farben zurückweisen

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Heilmann, Köln & Riga

Durch das Inferieren i.

Freiburger Tagblatt amtl. Verkündungsbll. bezeugen Sie am besten den lauffähigen Freilen von Freiburg im Breisgau. 2770a

Tapeten

in d. schönst. u. neuesten Mustern. Man verlange folienfr. Musterb. Nr. 3 Gebrüdr. Ziegler, Lüneburg

Verloren

v. Mathias Erdbringer, v. Bismarckstr. 4, Karlsruhe. Abgabe des ante. Verloren. 21. Samariter 78. III. 2180a

Heiratsgesuche

Fähiger Mann und Heiratswünscher wünscht in. Brautlein oder Witwe mit etwas Vermögen nicht über 25 Jahre bekannt zu werden sweds baldiger

Heirat

Ang. m. Bild erwünscht u. 1180 b. Bad. Presse. Bild. Beschäftigt, mit gut. Eink. Anl. über 3. fath. angen. Keuhere, sol. Charakter, wünscht m. edro. (vrl. Bild nicht angebl. mit ein. Verm. zw. 1000. Verlobt u. verlobt zu werd. evtl. Einber. Erfr. D. H. nebst Bild u. B86058 an die Bad. Presse erbet. 3. 187r. Ehrenr. Bild zur. Vermittler verbeten.

Heirat

Dame, 32 J. alt, vornehm. Geb. d. ein. Ein- richte. ein. ein. ein. einige Wille in bar. mit 2 erwach. Söhnen, f. d. geformt ist. wünscht

Heirat.

Wittwer, ohne Kind, m. schön. Charakter, 44 J., Schöffer, sucht Mädchen od. Frau kennen zu lernen. Angebote unt. Nr. B36510 an die Bad. Pr.

Heirat.

Süde. f. m. Schwester, 24 J. alt, evgl. aus gut. Familie, vornehm. statliche Erziehung, mit Herzensbildung, ideal denkend, charaktervoll, Vermögen zur Unterstützung vorhanden, mit all. Haus- haltungsarb. vertraut u. läßt, ein Gesch. selbstständig zu leiten, einen Lebensgefährten.

Geschäftsmann bevorzugt. Nur ernüchterte, nicht anonyme Angebote mit Bild, welches sofort zurückgegeben wird, unt. Nr. B36074 an die Bad. Presse". Vermittler verb.

Statt Karten.

Die Geburt unseres Sohnes zeigen an 11448

Siegfried Lichtenberger u. Frau

Elfrieda, geb. Salomon.

LUMINIUM

Kochtöpfe in großer Auswahl nur Qualitätsware stets zu den 6800

billigsten Tagespreisen

Nürnberger, Karlsruhe

Aluminium-Spezialgeschäft, Waldstr. 26, neben Resi

Saison-

Ausverkauf

Schluss:

Donnerstag, den 14. Juli

Während dieser Zeit in allen Artikeln ermässigte Preise

Joh. Hertenstein

Inh. Fritz Kuch Herrenstr. 25

Manufakturwaren - Aussteuer-Artikel

Herren- und Knaben - Konfektion.

Briefumschläge werden rasch angefertigt. Dr. d. Bad. Presse".

Brautleute

besucht das grosse Lager der

Möbelfabrik Gebr. Klein

Karlsruhe

Ausstellung: Durlacherstr. 97/99

Fabrik: Rüppurrstr. 14.

Eigene Möbelfabrik und Tapezierwerkstätte unter persönlicher Leitung 11885



Daher:

Fachmännliche Bedienung und Beratung. Garantie für solide Arbeit. Vortreffliche Einkaufsquelle für Qualitätsmöbel.

Notgeld-Preisliste

erhalten Sammler kostenlos u. unverbindlich zugesandt Victor Engelmann, Kiel 5.

Erfinder

ante. Verdienstmöglichkeit? Ausfindung und Anrechnungsgewende. Pro- dukt: Ein neuer Welt? sendet gratis d. Erd- mann & Co., Berlin, Königsbergerstr. 71. 2180a

AUSLAND-Patente

Beratung u. Verfolgung ng. C. Kleyer, Karlsruhe 7a. 1180a

Obst- u. Wein-

Pressen mit Spindel- und hydraulischem Druck in all. Größen. Obst- und Traubenmühlen für Hand- u. Kraftbetrieb kaufen Sie am besten und billigsten und bestellen diese heute schon bei d. Spezial- fabrik für moderne Keltermaschinen J. Diefenbacher Söhne, Maschinen- fabrik, Eppingen 39 (Baden).

1000

Referenzen für 21252 Garbenband 1,40 m lang, stark gedreht (ca. 75 kg Tragkraft) ver- wenden ad. Vauer gegen Heberweilung von 200. 145.- auf Rohstoff-Gro. Nr. 81510 Karlsruhe.

Nur Teilzahlung

erhalten Sie komplette Möbeleinrichtungen und einzelne Möbel unter günstigen Zahlungsbedingungen von großer Möbelfirma bei reeller Bedienung und freier Veranschlagung. Angebote unter Nr. 11040 an die Bad. Presse" erbeten.

Speditionen nach dem In- u. Ausland.

Koch & Reimers

Zweigniederlassung Karlsruhe i. B. Fernruf 315 Leopoldstr. 18. - Kostenlose - Ankunft in allen Transportarten!

200 Last-Kraftwagen 200

1, 2, 3, 5 und 7 Tonnen, teilweise fahrbereit und un- repariert, mit fast neuer Vollgummibereifung, gefamie beste deutsche Marken, neueste Modelle, Radan- und Kettenantrieb. Die Preise sind für Wagen mit Gien- bereifung 21. 10-15000.- mit Gummibereifung 21. 15-30000.- pro Stück. Interessenten werden um verbindliche Beschäftigung gebeten, da es sich abfolmt um ein ausnahmeweise günstiges Angebot handelt.

Autopark Garbath, Mainz,

Bingertor. Telefon 1949.

Autopark Garbath, Berlin-Galensee,

Katharinenstraße 25/26. 2875a

Sichere Effizienz

finden Sie durch geminn- bringende Parfation von Seifen, Linten, Kerzen, Parfümerien, Wäscen, Dimonden, Kissen, Entwürfen, Eisen- weilen, Textilien, Rüte, Weilen, Seil, Stoffe, Stärke, Leder, Firnisse, Siegelack, Zahnwulver und vielen anderen Kon- sumentartikeln. Bestellen Sie daher heute noch das Buch 2815a

Kapitalien

Teilhaber oder Kapitalist gesucht aweds Fabri- kation eines Massen- artikels, Spezialität ein r. S. ausdaltinas-Blafaine, mit 30-50000 Mk. Viktor Terzer, Ett- lingen, Eberfeldstr. 11, Reparaturwerkst. B35a

Belegenheitsg

25000 Mk. ges. 200000 Mk. Angeb. B36268 a. d. Bad. Pr.

2-3000

von nur Selbstbe- leihen gesucht. Offerten unter 200000 an die Bad. Presse"

In ganz kurzer Zeit

Stefert Visite, Verlobungs, Vermählungs, Karten etc. etc.

ble mit allen technischen Neuerungen versehen

Buchdruckerei S. Thiergarten

Bad. Presse Karlsruhe i. B.

Volk und Seimat der süddeutschen Grenzmark

1921
Kartlsruhe, Samstag den 9. Juli

Volkstied / Liebesklage eines Mädchens.

Nach meiner Lieb' viel hundert Knaben trachten,
Allein der, den ich lieb', will mein nicht sehen,
Ich wach mit armen Matb, vor Leib muß ich verschmähen.
Neb' begehrt zu mir sich zu verpfänden,
Allein der, den ich lieb', tut mich nicht vernichten,
Ich wach mit armen Matb, was soll ich dann anrichten.

Die Baar.

Zur Landesversammlung der Badischen Seimat in Donaueschingen vom 9.-12. Juli.

Die Baar, jener klimatisch eigentümliche Landstrich um Donaueschingen und Willingen, wird durch den geologischen Aufbruch der Gesteine in das Schwarzwaldvorland mit seinen tiefen, seinen steilen Schluchten und den unausgesprochenen Tälern über ein weites, langgestrecktes Hochgebirge, die annähernd stark Wasserläufe überfließen. Die Baar hat den Namen der Kornkammer Baden und den heute noch herrschenden Namen der Kornkammer Baden und den heute noch herrschenden Namen der Kornkammer Baden und den heute noch herrschenden Namen der Kornkammer Baden.

Die Baar, jener klimatisch eigentümliche Landstrich um Donaueschingen und Willingen, wird durch den geologischen Aufbruch der Gesteine in das Schwarzwaldvorland mit seinen tiefen, seinen steilen Schluchten und den unausgesprochenen Tälern über ein weites, langgestrecktes Hochgebirge, die annähernd stark Wasserläufe überfließen. Die Baar hat den Namen der Kornkammer Baden und den heute noch herrschenden Namen der Kornkammer Baden und den heute noch herrschenden Namen der Kornkammer Baden.

ten uns heiraten und zwischen den Seen eine Hütte bauen; ich war noch jung und ohne Vermögen; das sollte gelöst werden. Das erste mal mußte ich nach Hause, als meine Mutter starb; Vater hatte ich keinen mehr; als ich wiederkam, sah sie mir in die Augen: ich bin dir Vater und Mutter. Das andermal sollte ich meinem Bruder die Augen ausrücken; meine Schwester war klein gestorben; als ich zu ihr kam, nahm sie mich ans Herz; ich bin dir Bruder und Schwester. Das letzte mal suchte ich nach Deutschland, um Soldat zu werden; sie wollte mich nicht fortlassen. „Wann werde ich dein Weib sein?“ fragte sie. Wir hörten nichts voneinander; Schreiben war nicht unsere Sache, wir brauchten es nicht. Urlaub gab's keinen nach Hause wegen.

Als es zu Ende war und ich hinaufstieg, traf ich eine alte Mutter und einen Grabstein. Ingeborg war tot. irgendeine stöhnende Krantheit.

„So, nun kennst du meine Gefühle“, schloß er. „Ich flehe allein in der Welt und trage eine Liebe mit mir wie du. Vergessen kann ich nicht. Wenn ich es nicht mehr ertrage, so packe ich auf und fahre nach Norwegen; dort werde ich ruhig. Als ich dich traf, auf der Straße bei Kottweil, kam ich vom Nordseefjord.“

So waren die zwei traurigen Bräutigam, mit denen es das Leben sonderbar gemeint hatte, aneinandergeraten und zogen gespannt in der Welt herum; die Liebe lag im Herzen, und sie mochten schwer genug zu schlappen haben, der eine an seinem Grabstein, der andere am Brautbett.

Es war eine Nacht auf dem Meer; sie hielten am Mast und blähten in die Sterne; trüb brannte die Laterne im Mastkorb. Georg sang:
Doch ich die Hüfte wund mit sie,
Neh' mich nicht so gekrönt,
Das weiße Meer ist nicht so tief,
So dunkel nicht das Land,
Als meiner Liebe bitter Not,
Die mir das Herz bebrocht.
Der Willasberg ist nicht so hoch,
Die Felsen nicht so hart,
Sch' siehst du ihre Spitze noch
Und soll auf ihren Grund,
Wir sit' auf's Weib und rot,
Das Wasser und das Brot.
Und ob du mich verlassen hast,
Gott laß die dir die Hand,
So ist die neue Schindentast
So schwer als Gold und Weiz,
Doch du siest ob im Fuß dem Tob,
Wie ich die Liebe Gott.

Und Engel sang:
Auf einem Grab im Norden,
Da steht ein armer Stein,
Was nicht das Trübsal ist,
Und traue den Kernen treu und quer,
Der brüht mich schwer.
Die Kreuze und Karziken,
Die machen aus dem Fels,
Die Kanten wollen vorlegen,
Wo's ihnen gut gefällt,
Der Fein und der Portulak
Sind ganz nach dem Geschmack.
Kauf auf, nach auf, die Felsen,
Sie sollen ihn verweilen,
Wenn Kriegen auf der Brust,
Und sollte die meine Kanten leer,
Der brüht nicht mehr.

Sie landeten in Bona nach stürmischer Überfahrt und fuhren unverweilt mit der Bahn nach Constantine. Die braunen Gewässer und weißen Burmühle der Araber verblühten Georg; er glaubte im Konstanzer Kanenast zu stehen; was sie sahen, war aber kein Mastenmast, sondern ein Leben und blühendes Hektar ihre Kräfte fest, Berber auf seinen Schimmelnritten wie die Färken einher, und Südbinnen in grüner und roter Selbe schauten neugierig unter ihren Spitzhüten vor, die wie Tuten auf den schwarzen Haaren saßen. Sie nahmen einen

Schriftleitung: Anton Kubold, Karlsruhe Z Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh in Karlsruhe.

Schachspalte Nr. 11.

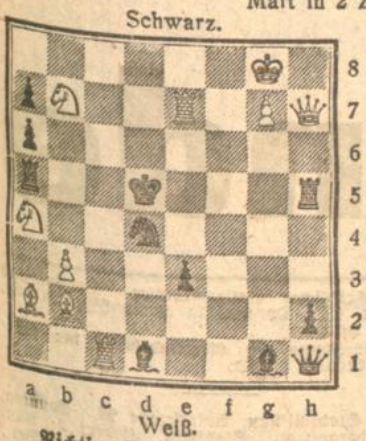
Geleitet von R. Rutz.

Zur Schnittpunktidee.

In der Aufgabe Nr. 16 (Kb5, Lc7, Sa6, e2, Bd2, T3, F5, g6; Kd5, Th4, La1) haben wir auf d4 einen Schnittpunkt von Th4 und La1. Wir sehen der Läufer bedrückt ein Matt e3, der Turm auf b4...

Aufgabe Nr. 20

von G. Heathcote. Matt in 2 Zügen.



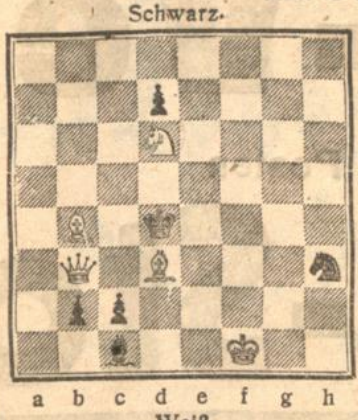
Weiß (10 Steine): Kg8, Dh7, Tc1, e7, La2, b2, Sa4, b7, Bb3, g7.

Schwarz (11 Steine): Kd5, Dh1, Ta5, h5, Ld1, g1, Sd4, Ba6, a7, e3, h2.

Wichtige Lösungen sandten ein: von Aufg. 15: Th. Bekinger, E. Reichert, H. H. Drexlin, B. Bucher, F. Schneider, A. Zehner, S. Bärner, F. Denninger, Gausbach, A. Müller, E. Fritsch, Durlach, E. Wenzel, L. Dörfel, J. Traug, St. Georgen, C. Blattner...

Aufgabe Nr. 21

von F. Köhlein. Matt in 3 Zügen.



Lösungen: von Aufgabe 15: 1. Ld3-b1, 2. Kc2, 3. Kd2, 4. Td3, 5. Td5 Matt.

von Aufgabe 16: 1. g6-g7!, 2. d2-d4, 3. Sc3 Matt, 2. ... Sb4 Matt.

Mitteilungen aus der Schachwelt.

III. Oberheim. Schachkongress in Baden-Baden

20. und 21. August 1921. Programm: Freitag, den 19. August, abends 8 Uhr: Begrüßung der Gäste im Café „Stahlbad“ (Lichtentaler Allee). Samstag, den 20. August, morgens 9 Uhr: Beginn der Turniere...

Schönheitspreis (100 Stück Zigaretten) gestiftet von Herrn Blum und Opitz, Vertreter der Fa. B. Keemtsma Söhne, Zigarettenfabrik, Erfurt.

1. Preis: 150 M.; 2. Preis: 125 M.; 3. Preis: 100 M.; 4. Preis: 75 M.; 5. Preis: 50 M.; 6. Preis: 30 M. Bei 10 Teilnehmern: Einlag 10 M.

Sonntag, den 31. Juli 1921, mittags 5 Uhr: 1. Preis: 50 M., 2. Preis: 30 M.; 3. Preis: 20 M.

Teilnahme: Zur Teilnahme sind berechtigt die Mitglieder des Oberheimischen Schachbundes.

Schachbriefkasten. J. T. St. G.: Antwort in der nächsten Spalte. Besten Dank!

Rätsel-Gcke.

Opern-Atrofikion.

Table with 2 columns: Name, ?

Zu suchen sind 5 Opernschöpfungen, deren Komponisten oben angegeben sind. Sind die richtigen Namen gefunden, so ergeben ihre Anfangsbuchstaben den Namen eines bekannten Werkes von Hindel.

Schwarz schleicht sich durch der Sonne Bann Und wälzt sich müd in Schatten;

Dreh's um: Hell schwebt's vom Himmel dann Und wirft sich auf den Matten.

Doch wie's auch freit an ihm Hinab, Es fahrt sich keins am andern ab, Dies Hell und Schwarz will sich nicht gatten.

Richtige Lösungen sandten ein: Ferd. Denninger, Gausbach, Karl Heinz Cronberger, Karlsruhe, Egon Wiber, Karlsruhe, Anton Kaufe Karlsruhe, Maria Weidgenannt, Hartheim b. Bruchsal, Hermann Beholdt, Etilingen.

Anzeiger für Handel und Gewerbe.

Grid of advertisements for various services: Abschriften, Brennholzägerel, Elektrotechnik, Färberei, Haut- und Schönheitspflege, Landwirt. Maschinen, Reinigungs-Institute, Schirmfabrik, An- und Verkauf, Briefmarken, Bücher-Revisoren, Büro-Bedarf, Büro-Einrichtungen, Emaillenschilder, Fahrräder- und Nähmasch.-Handlung, Kunzmann Chr., Farben und Lacke, Drogerie Dehn, Otto Fischer, Drogerie Ph. Menges, Drogerie Otto Mayer, Oststadt-Drog., Drogerie Adolf Vetter, Drogerie W. Tscherning, Drogerie Adolf Vetter, Westend-Drogerie, Damenschneider, Dauerwäsche-Großhandlung, S. Horowitz, Drahtgeflechte, Siebe, Elektrotechnik, Bilder-Einrahmung, Blechner, Vermögensverwaltung und Beratung, Schuppen- u. Haarwasser „Kircho“, J. Kleinlogel & Co., Maler-Anstreicher Leop. Zureich Ww., la Falzziegel und Bibereschwänze, Prima Sextographenmasse, Mimi Kirchner, Erfinderin, Werkzeuge.

Advertisement for Sextographenmasse by Ferd. Thiergarten, Karlsruhe.

Advertisement for Schuppen- u. Haarwasser „Kircho“ by Mimi Kirchner, Karlsruhe i. B.

Advertisement for la Falzziegel und Bibereschwänze by Bau-Industrie A.G., Karlsruhe.

Advertisement for Maler-Anstreicher Leop. Zureich Ww., Karlsruhe.

